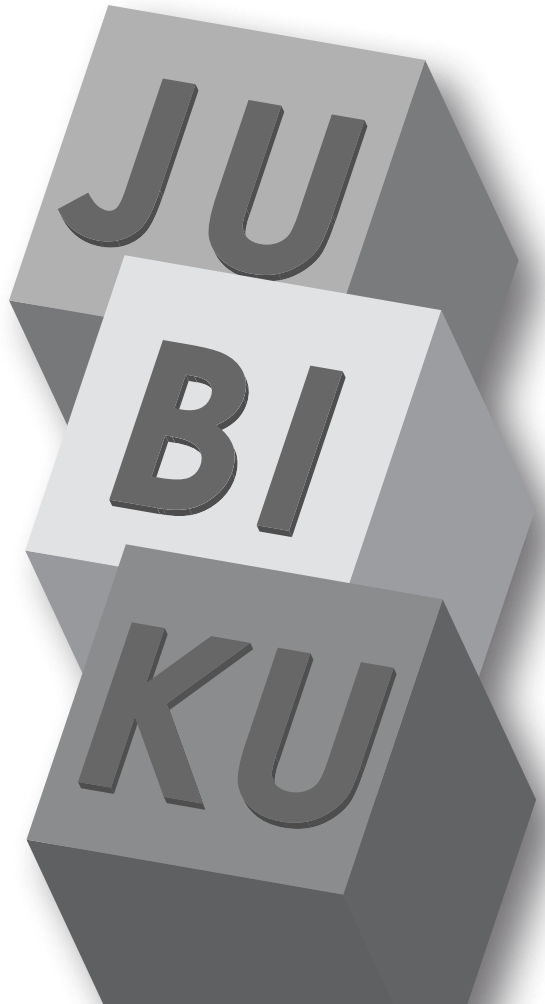


HOMECAMP BOOKLET | 2012



Zusammenfassung Grundgedanken JUBIKU 2012

1. Du bist geschaffen für Gemeinschaft

- Deine Lebensbestimmung ist Gemeinschaft! Die biblische Aussage «Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei» (1. Mose 2,18) ist heute wissenschaftlich belegt: Wer ohne tragende Gemeinschaft lebt, nimmt ein ähnliches Gesundheitsrisiko auf sich, wie jemand, der raucht. Wer gute Freunde hat, lebt länger – und glücklicher!
- Die Sehnsucht nach Gemeinschaft ist gross. Facebook und ähnliche Beziehungsnetzwerke boomen. Die Angst vor tiefer Gemeinschaft ist aber fast ebenso gross: Angst vor Verletzungen, Angst nicht zu genügen, Angst davor, Verantwortung übernehmen zu müssen.
- Die Herausforderung von Gemeinschaft ist es, sich von jemandem hinter die Fassade, hinter das sorgfältig überdachte Profil blicken zu lassen und echt zu werden. Das Streben nach Perfektion verhindert Gemeinschaft. Gemeinschaft lebt von Echtheit.

Ein Freund ist ein Mensch, der dich kennt – und trotzdem liebt!

Du darfst fröhlich in dieser *Gemeinschaft leben!*

2. Du bist berufen in Gemeinschaft

Das Urbild aller Gemeinschaft ist die Gemeinschaft, welche der dreieinige Gott in sich trägt. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist sind so sehr aufeinander bezogen, dass sie Eins sind. Die Sehnsucht dieses dreieinigen Gottes ist es, *mit dir* Gemeinschaft zu haben. Es ist unbegreiflich: Der heilige Gott zieht es vor, sich auf die Gemeinschaft mit störrischen, in Sünde gefangenen Menschen – wie du und ich es sind – einzulassen, statt sich bloss mit reinen und allzeit gehorsamen Engeln zufriedenzugeben. So betet Jesus: Joh 17,21: «*Wie du, Vater in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein*». Um diese Gemeinschaft möglich zu machen, hat Gott alles investiert, was er konnte: Er gab das Leben seines einzigen Sohnes (Joh 3,16; Röm 5,8 u.a.) Und Gott schafft es, Gemeinschaft zu schaffen! Eph 2,18: «Denn durch Jesus haben wir – Juden und Heiden – in einem Geist freien Zugang zum Vater!»

Du darfst getrost diese göttliche *Gemeinschaft geniessen!*

3. Du bist gesegnet mit Gemeinschaft

Mit der Gründung der Gemeinde macht Jesus deutlich: Christsein ist Mannschaftssport, nicht Einzel-Showlaufen! (z.B. Apg 2,42). Er hat in der Gemeinde Menschen zusammengestellt, die sich aus freien Stücken nie zusammengetan hätten (z.B. Juden und Griechen). Dass dies nicht ohne Reibungen und Spannungen funktioniert, ist klar. Darum hat Jesus einige Hinweise gegeben, wie er sich gelingende Gemeinschaft vorstellt. Ein wichtiges Wort dabei ist «einander» – ich und du, beide sind wir eingeladen! Ich und du – beide sind wir gefordert:

Einander zu lieben Joh 13,34; 15,12; 1. Joh. 3,11; 4,11

Einander anzunehmen Röm 15,7

Einander zu vergeben Matth. 18,35; Eph 4,32; Kol 3,13

Einander zu dienen 1. Petrus 4,10

Du darst ehrlich diese *Gemeinschaft schenken!*

4. Du bist gesendet zur Gemeinschaft

Der beste Wege, einen Freund zu haben, ist selber einer zu sein! Diese Weisheit von Ralph Waldo Emerson drückt es aus: Gemeinschaft ist nicht nur Geschenk und Berufung, sondern auch Auftrag! Um uns herum gibt es Menschen, die sich nach einer «handschriftlichen Übersetzung» des Evangeliums sehnen – nach Liebe, die in menschliche Hände, Füße und Worte übergegangen ist. Diese Liebe müssen wir allerdings nicht selber produzieren – nur reflektieren sollen wir sie: *Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt!* (1. Joh 4,19). So gehen wir zurück in den Alltag mit der Bitte von Franziskus von Assisi:

Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,
dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt,
dass ich verbinde, wo Streit ist,
dass ich Hoffnung erwecke, wo die Verzweiflung quält,
dass ich ein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Ach Herr, lass du mich trachten, nicht dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste,
nicht dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe,
nicht dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Denn wer da hingibt, der empfängt,
wer sich nicht selbst sucht, der findet,
wer verzeiht, dem wird verziehen,
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.
Amen

Du darfst mutig diese *Gemeinschaft wagen!*

1. Tag: Belebende Gemeinschaft

Morgens zum Lesen:

Psalm 1

Glücklich ist der Mensch, der nicht auf den Rat der Gottlosen hört, der sich am Leben der Sünder kein Beispiel nimmt und sich nicht mit Spöttern abgibt. Voller Freude tut er den Willen des Herrn und denkt über sein Gesetz Tag und Nacht nach. Er ist wie ein Baum, der am Flussufer wurzelt und Jahr für Jahr reiche Frucht trägt. Seine Blätter welken nicht, und alles, was er tut, gelingt ihm. Ganz anders aber ergeht es den gottlosen Menschen! Sie sind wie Spreu, die der Wind verweht. Vor dem Gericht Gottes bestehen sie nicht und finden keinen Platz unter den Gottesfürchtigen.

Über die Wege der Gottesfürchtigen wacht der Herr, die Wege der Gottlosen aber führen ins Verderben.

Jeremia 17,7-8

Segen soll über den kommen, der seine ganze Hoffnung auf den Herrn setzt und ihm vollkommen vertraut. Dieser Mann ist wie ein Baum, der am Ufer gepflanzt ist. Seine Wurzeln sind tief im Bachbett verankert: Selbst in glühender Hitze und monatelanger Trockenheit bleiben seine Blätter grün. Jahr für Jahr trägt er reichlich Frucht.

Auf Gott zu vertrauen ist das Wasser, das mein Leben zum Grünen und Blühen bringt. Schliess die Augen und stell dir die Situation bildhaft vor. Geniesse das frische Wasser und danke Gott, dass er dich an seine Lebenswasser gepflanzt hat – ganz bewusst dort eingesetzt, damit es dir gut geht und dein Leben Frucht bringen kann! Aus dieser Frische darfst du in den Tag starten!

Fragen zum Weiterbewegen:

Stehe ich heute vor Aufgaben, die mir staubig und vertrocknet erscheinen? Kann ich sie mit Gott in Verbindung bringen? Was könnte das für Auswirkungen haben? Gibt es Begegnungen und Herausforderungen heute, in die ich Jesus ganz bewusst einladen will?

Als Gemeinschaftswesen bist du auf gute Begegnungen mit Menschen und mit Gott selbst angewiesen. Genauso wichtig wie für eine Pflanze das Wasser, ist für dich echte Gemeinschaft!

Abends zum Austausch

- Tauscht euch zu zweit oder dritt über den vergangenen Tag aus: Habt ihr gute Begegnungen, erfrischende Gemeinschaft mit Gott oder Menschen erlebt?
- Teilt eure Erfahrungen: Wie erlebt ihr ganz persönlich die erfrischende Gemeinschaft Gottes im Alltag – wo erlebt ihr sie nicht? Wisst ihr, warum? Wie könnt ihr euch im Lauf des Tages kleine Oasen schaffen, wo ihr Gottes Lebenswasser spüren könnt?
- Gibt es Menschen, die eine belebende und erfrischende Wirkung auf euch haben? Was ist bei ihnen anders? Was könnt ihr von ihnen lernen?

Jesus hat seinen Jüngern nicht nur verheissen, dass sie selbst genug Wasser haben werden. Er hat ihnen zugesichert, dass auf ihrem Leben Lebenswasserströme weiterfliessen.

Job 4,14

Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, der wird niemals mehr Durst haben. Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer nie versiegenden Quelle, die un-aufhörlich bis ins ewige Leben fließt.

Job 7,37-39

Aber am letzten Tag des Festes, der der höchste war, trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten (Weitere Texte: Offenbarung 7,17; 21,6; 22,17)

Nehmt euch einen Moment Zeit, füreinander zu beten, einander zu segnen – und so von eurem Lebenswasser weiterzugeben an die Menschen um euch her.

2. Tag: Tragende Gemeinschaft

Morgens zum Lesen

Markus 2,1-12

Einige Tage später kehrte Jesus nach Kapernaum zurück. Die Nachricht von seiner Ankunft verbreitete sich schnell in der ganzen Stadt. Es dauerte nicht lange, da war das Haus, in dem er wohnte, von Besuchern überfüllt, sodass kein Einziger mehr Platz hatte, nicht einmal draußen vor der Tür. Und er verkündete ihnen Gottes Wort.

Da kamen vier Männer, die einen Gelähmten auf einer Matte trugen. Es gelang ihnen nicht, durch die Menge zu Jesus vorzudringen, deshalb deckten sie das Dach über ihm ab. Dann ließen sie durch die Öffnung den Kranken auf seiner Matte hinunter. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: «Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.»

Doch einige Schriftgelehrte, die dabeisäßen, dachten: «Wie kann er so etwas sagen? Das ist doch Gotteslästerung! Nur Gott allein kann Sünden vergeben!» Jesus wusste, was in ihnen vorging, und sagte: «Warum macht ihr euch in euren Herzen solche Gedanken? Ist es leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: 'Deine Sünden sind dir vergeben' oder: 'Steh auf, nimm deine Matte und geh'? Ich werde euch beweisen, dass der Menschensohn auf der Erde die Vollmacht besitzt, Sünden zu vergeben.»

Und er wandte sich dem Gelähmten zu und sagte zu ihm: «Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause, denn du bist geheilt!» Der Mann sprang auf, nahm die Matte und bahnte sich einen Weg durch die staunende Menge. Da lobten sie alle Gott. «So etwas haben wir noch nie gesehen!», riefen sie.

Gebet: Danke Gott für deine Freunde! Bitte für die, von denen du weisst, dass sie es gerade schwer haben.

Freunde, die anpacken, wenn mich die Kraft verlässt, sind ein Geschenk Gottes.

Abends zum Austauschen

Die vier Freunde sahen nicht die Lähmung, nicht die Last. Sie sahen die Möglichkeiten und das Potential ihres Freundes. Manchmal sind wir wir gelähmt, weil wir ein negatives Bild von uns haben und uns nichts zutrauen.

Setzt euch in Dreiergruppen zusammen, in denen ihr euch ein wenig kennt. Dann reden Nr. 1+2 über Nr. 3, wie wenn er nicht da wäre – aber nur Gutes: «Hans ist so ein cooler Typ, er...» usw. (Du kannst die Übung auch allein machen: Stell dir deine Freunde vor und führe ein fiktives Interview mit ihnen: Was würden sie einem Reporter Gutes über dich erzählen?)

Bibelstellen zum Weiterbewegen

Gal 6,2: Einer trage des Andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Sprüche 17,17: Auf einen Freund kann man sich immer verlassen, und ein Bruder ist dazu da, dass man einen Helfer in der Not hat.

Zum Umsetzen

Welchem Menschen will ich morgen helfen, seine Last zu tragen und ihn ermutigen?
Welchem Menschen werde ich meine eigene Last anvertrauen und mir helfen lassen?

Geschichte

Auf steiler Straße traf ich jüngst ein Mädchen, das seinen kleinen Bruder auf dem Rücken trug.

«O weh», sagte ich, «Du armes Kind, da trägst Du aber eine schwere Last!»

Darauf sah mich das Mädchen verwundert an und sprach: «Ich trage keine Last, ich trage meinen Bruder.»

Und immer nun, wenn die Not der Menschen mich bedrückt und mir wie eine schwere Last den Mut rauben will, so mahnt mich die Antwort des Mädchens und tröstet mich:

«Du trägst ja keine Last, Du trägst doch Deinen Bruder.»

3. Tag: Versöhnte Gemeinschaft

Morgens zum Lesen

Mt. 18,21-35

Dann kam Petrus zu ihm und fragte: «Herr, wie oft soll ich jemandem vergeben, der mir Unrecht tut? Sieben Mal?» «Nein!», antwortete Jesus, «siebzig mal sieben Mal!» Deshalb kann man das Himmelreich mit einem König vergleichen, der beschlossen hatte, mit seinen Bediensteten, die von ihm Geld geliehen hatten, abzurechnen.

Unter ihnen war auch einer, der ihm sehr viel Geld schuldete. Da er nicht bezahlen konnte, befahl der König das Folgende: Er, seine Frau, seine Kinder, und alles, was er besaß, sollte verkauft werden, um damit seine Schuld zu begleichen. Doch der Mann fiel vor ihm nieder und bat ihn: 'Herr, hab doch Geduld mit mir, ich werde auch alles bezahlen.'

Da hatte der König Mitleid mit ihm, ließ ihn frei und erließ ihm seine Schulden. Doch sobald der Mann frei war, ging er zu einem anderen Diener, der ihm eine kleine Summe schuldete, packte ihn am Kragen und verlangte, dass er auf der Stelle alles bezahlen sollte. Der Diener fiel vor ihm nieder und bat ihn um einen kurzen Aufschub: 'Hab doch Geduld mit mir, ich werde auch alles bezahlen.' Doch der Mann war nicht bereit zu warten. Er ließ ihn verhaften und einsperren, so lange, bis dieser seine ganze Schuld bezahlt hätte.

Als die anderen Diener das sahen, waren sie empört. Sie gingen zum König und erzählten ihm, was vorgefallen war. Da ließ der König den Mann rufen, dem er zuvor seine Schulden erlassen hatte, und sagte zu ihm: 'Du herzloser Diener! Ich habe dir deine großen Schulden erlassen, weil du mich darum gebeten hast. Müsstest du da nicht auch mit diesem Diener Mitleid haben, so wie ich Mitleid mit dir hatte?'

Der König war so zornig, dass er den Mann ins Gefängnis werfen ließ, bis er seine Schulden bis auf den letzten Pfennig bezahlt hatte. Genauso wird mein Vater im Himmel mit euch verfahren, wenn ihr euch weigert, euren Brüdern und Schwestern zu vergeben.»

Gebet

Herr, lass mich heute die Fehler meiner Mitmenschen in den richtigen Relationen sehen!

Unversöhnlichkeit ist eines der grössten Hindernisse für jede Gemeinschaft. Dem Andern Sünden nachtragen und nachrechnen ist nicht nur mühsam und kräfteraubend, sondern gefährlich, weil es Gottes Vergebung für die eigenen Verfehlungen ausschliesst! (Vergl. Unser Vater-Gebet) Dagegen ist Vergebung der Weg in die Freiheit – für uns selbst und unseren Nächsten! (Kol 1,14)

Abends zum Austauschen

- Welcher Person in der Geschichte gleichst du am ersten? Welcher möchtest du am liebsten gleichen?
- Was fällt dir schwerer: Jemanden um Vergebung zu bitten – oder Vergebung zu gewähren? Oder vielleicht sogar, dir selber zu vergeben? Warum ist das wohl so?
- Was sind wohl die Hinderungsgründe, warum viele Menschen nachtragend sind? Was «gewinnen» sie damit, wenn sie ihren Mitmenschen alte Vergehen noch nach Jahren vorhalten können?

Für dich persönlich

- Gibt es einen Menschen, den du aus einer Schuld freilassen solltest, weil du ihm noch etwas nachträgst?
- Gibt es etwas, wo du Vergebung erbitten möchtest vor Gott – oder vor dem betroffenen Menschen?
- Gibt es etwas, wo du dir selber vergeben solltest?

Gerade wenn es um Vergebung geht, sind wir allein oft hilflos: Such dir darum jemanden, dem du vertraust, mit dem du deine Eindrücke teilen kannst und der dir dann auch Vergebung zusprechen kann!

Der Christus im Bruder ist stärker als der Christus in mir! Dietrich Bonhoeffer

4. Tag: barmherzige Gemeinschaft

Morgens zum Lesen

Lukas 10,30-37

Ein Mann befand sich auf der Straße von Jerusalem nach Jericho, als er von Räubern überfallen wurde. Sie raubten ihm seine Kleider und sein Geld, verprügelten ihn und ließen ihn halb tot am Straßenrand liegen. Zufällig kam ein jüdischer Priester vorbei. Doch als er den Mann dort liegen sah, wechselte er auf die andere Straßenseite und ging vorüber.

Dann kam ein Tempeldiener und sah ihn ebenfalls dort liegen; doch auch er ging auf der anderen Straßenseite vorüber. Schließlich näherte sich ein Samariter. Als er den Mann sah, empfand er tiefes Mitleid mit ihm. Er kniete sich neben ihn, behandelte seine Wunden mit Öl und Wein und verband sie. Dann hob er den Mann auf seinen eigenen Esel und brachte ihn zu einem Gasthaus, wo er ihn versorgte. Am nächsten Tag gab er dem Wirt zwei Denare und bat ihn, gut für den Mann zu sorgen. 'Sollte das Geld nicht ausreichen', sagte er, 'dann werde ich dir den Rest bezahlen, wenn ich das nächste Mal herkomme.'

«Wer von den dreien war nun deiner Meinung nach der Nächste für den Mann, der von Räubern überfallen wurde?», fragte Jesus. Der Mann erwiderte: «Der, der Mitleid hatte und ihm half.» Jesus antwortete: «Ja. Nun geh und mach es genauso.»

Frage:

Wie werde ich heute reagieren, wenn ich einen Menschen sehe, der Hilfe braucht?

Abends zum Austauschen

Diese Geschichte erzählt Jesus als Antwort auf die Frage: Was ist das wichtigste Gebot? Lest dazu auch Lukas 10, 25-29 und tauscht darüber aus, was die zwei wichtigsten Gebote bei euch auslösen.

Seht ihr einen Zusammenhang zwischen den beiden?

Welche Seite fällt euch leichter – Gott zu lieben oder den Nächsten?
Lest dazu unbedingt auch 1. Johannes 4,20

Tauscht zu zweit oder dritt aus:

Wer ist *mein* Nächster? Wo möchte Gott, dass ich Barmherzigkeit übe?

Tipp: Manchmal sehen Menschen, die Barmherzigkeit brauchen, nicht arm und abgerissen aus, sondern selbstsicher, einflussreich und autoritär. Frage dich: Wie sieht es hinter der Fassade aus? Schreit da jemand um Hilfe?

Ganz praktisch: Gibt es einen Menschen in deinem Umfeld, den du nur ganz schwer lieben kannst? Was löst er bei dir aus? Wie könntest du proaktiv auf ihn zugehen und ihm etwas von Gottes Liebe deutlich machen? Nehmt euch Zeit und betet für die Person!

5. Tag: Segnende Gemeinschaft

Morgens zum Lesen

1. Mose 12,1-8 + 4. Mose 6,23-27

Dann befahl der Herr Abram: «Verlass deine Heimat, deine Verwandten und die Familie deines Vaters und geh in das Land, das ich dir zeigen werde! Von dir wird ein großes Volk abstammen. Ich will dich segnen und du sollst in der ganzen Welt bekannt sein. Ich will dich zum Segen für andere machen. Wer dich segnet, den werde ich auch segnen. Wer dich verflucht, den werde ich auch verfluchen. Alle Völker der Erde werden durch dich gesegnet werden.» Abram machte sich auf den Weg, wie der Herr es ihm befohlen hatte.

Dann sprach der Herr zu Mose: «Sag Aaron und seinen Söhnen Folgendes: 'Segnet die Israeliten mit diesem Segen: Der Herr segne dich und beschütze dich. Der Herr wende sich dir freundlich zu und sei dir gnädig. Der Herr sei dir besonders nahe und gebe dir seinen Frieden.' Auf diese Weise sollen Aaron und seine Söhne meinen Namen über den Israeliten aussprechen und ich selbst will sie segnen.»

Zum Mitnehmen in den Tag:

Ich darf in den Tag gehen mit dem Segen des lebendigen Gottes: Er sieht mich heute freundlich an! Er ist mir besonders nahe! Ich darf aus seiner Gnade leben und in seinem Frieden ruhen!

Frage: Für wen kann ich heute ein Segen sein – freundlich, nahe, gnädig und friedentiftend?

Der Segen schlägt die Brücke zwischen dem Gottesdienst und unserem alltäglichen Leben. Leben unter Gottes Segen bedeutet, unter dem Namen Gottes zu leben.

Abends zum Austauschen

- Tauscht darüber aus, was ihr in eurem Leben als Segen von Gott erlebt habt. Waren es nur die schönen Momente – oder kann auch in Schwerem ein Segen stecken?
- Was lösen die beiden folgenden Bibelverse bei euch aus?
Röm 12,14: Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht.
1. Petr 3,9: Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr den Segen ererbt.

Ganz praktisch:

Segnen bedeutet von seinem Wortsinn her «Gutes sagen über jemanden». Tut euch in 4-6er Gruppen zusammen. Eine Person setzt sich auf einen Stuhl in die Mitte. Die anderen stellen sich rundherum – wenn ihr wollt, dürft ihr der Person in der Mitte auch die Hand auf die Schulter legen. Jetzt spricht der Person Gutes zu, spricht Wahrheiten der Bibel zu! Segnet – denn dazu seid ihr berufen! Wechselt so lange, bis alle auf dem Stuhl gesessen sind, die es gerne wollten. (kein Zwang!)

Als Antwort: Sprecht in einer Anbetungszeit das Gute aus, das ihr von Gott wisst und erfahren habt: Gott du bist...; Gott du bist für mich wie...!

(Hinweis: Im hebräischen Urtext wird für «segnen» und «preisen» das gleiche Wort verwendet.)

Das ist wirklich meine neue Identität. Ich darf es glauben, weil Gott es sagt!

1. *Ich bin gerettet durch Gnade aus Glauben Epheser 2, 8-10*
2. *Ich bin richtig vor Gott durch Jesus Römer 5, 1*
3. *Ich bin eine neue Schöpfung 2. Korinther 5, 17*
4. *Ich bin tot und gestorben in Jesus Christus Galater 2,19-21*
5. *Ich bin Teilhaber seiner göttlichen Natur 2. Petrus 1, 2-4*
6. *Ich bin abgewaschen, geheiligt und gerechtfertigt durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Heiligen Geist Gottes. (1. Kor. 6, 11)*
7. *Ich bin ein Kind Gottes und werde durch den Geist Gottes geleitet. (Röm. 8, 14)*
8. *Ich bin ein Nachahmer Gottes und wandle in Liebe. (Eph. 5, 1)*
9. *Ich bin ein Erbe Gottes und Miterbe Christi. (Röm. 8, 16-17)*
10. *Ich bin gesegnet und frei vom Fluch des Gesetzes. (Gal. 3, 13-14)*
11. *Ich bin Licht in der Welt. (Mt. 5, 14)*
12. *Ich bin Salz in der Welt. (Mt. 5, 13)*
13. *Ich bin ein Mitarbeiter Gottes (1. Kor. 3, 9)*
14. *Ich bin stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke. (Eph. 6, 10)*
15. *Ich bin errettet aus der Macht der Finsternis und hineinversetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe. (Kol. 1, 13)*
16. *Ich habe Autorität über den Feind in Jesus. (Lk. 10, 19)*
17. *Ich bin Gefühlen und Gedanken nicht ausgeliefert. (2. Kor. 10,5)*

18. *Ich bin ein Überwinder durch die Liebe Jesu. Ich kämpfe mit dem Blut und dem Wort meines Zeugnisses. (Röm. 8, 37-39; Off. 12, 11)*
19. *Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht. (Phil. 4, 13)*
20. *Ich bin geheilt durch Jesu Wunden. (1. Petr. 2, 24)*
21. *Ich bin eins mit Jesus (Joh. 17, 20-24)*
22. *Ich bin reich in Jesus und in seine Fülle gebracht. Er ist mir zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Erlösung geworden. (1. Kor. 1, 30)*
23. *Ich bin wiedergeboren nicht aus vergänglichem Samen, sondern durch das lebendige, bleibende Wort Gottes. (1. Petr. 1, 23)*
24. *Ich bin beschützt durch Gottes Namen. (Joh. 17, 11)*
25. *Ich bin geliebt von Gott und berufen, ein Heiliger zu sein. (Röm. 1, 7)*
26. *Ich bin Gottes Tempel, der Heilige Geist wohnt in mir. (1. Kor. 3, 16)*
27. *Ich bin ein Botschafter an Christi statt mit dem Auftrag der Versöhnung. (2. Kor. 5, 20)*
28. *Ich bin erfüllt mit der Frucht des Geistes und zwar mit Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit. (Gal. 5, 22+23)*
29. *Ich bin gesegnet mit allem geistlichen Segen der Himmelswelt. (Eph. 1, 3)*
30. *Ich bin ein Glied des Leibes Christi. (1. Kor. 12, 27)*
31. *Ich bin ein Mitbürger des Reiches Gottes und Gottes Hausgenosse. (Eph. 2, 19)*

Habe ich eine/n solchen Freund/in

Wenn etwas schief läuft, habe ich dann mindestens einen Freund/eine Freundin, an den/die ich mich unkompliziert und ehrlich wenden kann?

Habe ich einen Freund/eine Freundin, zu dem/der ich nach Hause kommen kann, falls ich mal eine Pause von meinem Zuhause brauche?

Gibt es jemanden, der meine grössten Ängste und Verlockungen kennt?

Habe ich einen Freund/eine Freundin, dem/der ich vertraue, dass er/sie geheime Sachen für sich behält?

Wenn ich gute Neuigkeiten habe,, gibt es dann einen Freund/eine Freundin, den/die ich sofort anrufen könnte, um es zu erzählen?

Wenn ein Freund/eine Freundin gute Neuigkeiten erhält, kann er/sie mich dann sofort anrufen, um es mir zu erzählen?

Bin ich ein Freund/eine Freundin, dem/der andere vertraut, dass ich geheime Sachen für mich behalte?

Kenne ich die grössten Ängste und Verlockungen von einem Freund/einer Freundin oder mehreren?

Falls ein Freund/eine Freundin, mal eine Pause von zu Hause braucht, kann er/sie dann zu mir kommen?

Wenn etwas schief läuft, bin ich dann ein Freund/eine Freundin, an den man sich unkompliziert und ehrlich wenden kann?

Bin ich ein/e solche/r Freund/in?

